

# Ein Jeep wird über die Bühne gerollt

■ Von Michael Neumann

Oberursel. Mit seinem Bühnenbild fürs neue Stück des Theater Vereins hat Wojtek Wellenger wieder ein kleines Meisterstück hingelegt. Konnten die Besucher von Theater im Park im vergangenen Jahr bei „In 80 Tagen um die Erde“ ein ständig wechselndes Bühnenbild bestaunen, angepasst den schnell wechselnden Szenen, geht es bei „Das kleine Teehaus“ etwas beschaulicher zu.

Wellenger arbeitet diesmal mit vier Elementen, zeigt als großes Bild eine bergige japanische Landschaft, wobei sich rechts und links aufklappbar die Büros zweier amerikanischer Militärs öffnen und wieder schließen lassen. Der eigentliche Blickfang des Bühnenbildes, das kleine Teehaus, erscheint erst später im Stück in der Bühnenmitte – die Berglandschaft wird ausgeblendet. Allerdings unbeobachtet vom Publikum, denn erstmals wird ein Vorhang auf der kleinen Bühne im Park installiert.

Wellenger demonstrierte seine Ideen gestern bei der Vorstellung des neuen Stücks an einem kleinen Bühnenmodell. Er hatte sogar zwei Taschenlampen mitgebracht, um zu zeigen, was ein von der Rückseite der Bühne angestrahltes Teehaus so hermacht. Es war bereits das siebte Bühnenbild, das Wellenger für Theater im Park geschaffen hat, sagte der Vorsitzende des veranstaltenden Kultur- und Sportfördervereins Oberursel (KSfO), Bernd Lienhard. Regisseur Andreas Walther-Schroth setzt mit dem „Kleinen Teehaus“ das sechste Stück in Szene, Theater im Park selbst geht in seine 15. Spielzeit.

Das Stück von John Patrick, geschrieben in der Mitte des vergangenen Jahrhunderts, habe durchaus aktuelle politische Bezüge, sagte Walther-Schroth. Gehe es in der Komödie darum, dass die Amerikaner



Präsentierten gestern das Bühnenbild für John Patricks Komödie „Das kleine Teehaus“: Bühnenbildner Wojtek Wellenger und Regisseur Andreas Walther-Schroth. Foto: Reichwein

ein besetztes Volk vom Segen der Demokratie überzeugen wollen, werde heute das Handeln der Weltpolizei USA in Frage gestellt.

Kurz zum Stück: Oberst Purdy hat den Auftrag, auf der von den Amerikanern besetzten Insel Okinawa die Japaner zu demokratisieren. Captain Fisby soll den Auftrag im Dörfchen Tobiki umsetzen. Auch ein Schulhaus soll Fisby bauen lassen, doch die Dorfbewohner möchten lieber ein Teehaus haben.

Und weil sie in der Mehrheit sind und Mehrheiten in einer Demokratie nun mal das Sagen haben, setzen sie ihren Willen durch und versorgen die Amerikaner gegen gutes Geld auch noch mit selbst gebranntem Brandy. Die Besatzer werden mit ihren eigenen Waffen geschlagen.

Der Spielleiter verspricht viele komische Momente und witzige Szenen, die auch reich sind an Poesie. Denn auf Okinawa wird mit

viel Ironie ein Kampf der Kulturen ausgefochten. Beim Ensemble kann der Regisseur auf die meisten Akteure der vergangenen, erfolgreichen Spielzeit zurückgreifen, nur zwei, drei neue sind hinzugekommen. Etwa 20 Mimen, darunter auch zwei Kinder, werden auf der Bühne stehen.

In einer Nebenrolle ist für ganze drei Minuten ein original amerikanischer Jeep zu sehen, der auf Rollen über die Bühne gezogen wird

und Oberst Purdy zur Inspektion ins Dorf bringt. Den Jeep hat ein Bekannter aus München Walther-Schroth überlassen. Den will er in den nächsten Wochen mit Produktionsleiter Klaus-Peter Hieronymi in Landsberg am Lech abholen. Auch eine Ziege wird die Bühne bevölkern, allerdings keine lebendige. „Bestellt ist sie schon“, verrät der Regisseur. Die Proben fürs „Kleine Teehaus“ haben im Januar begonnen. Karten gibt's erst im Mai.

## Ensemble mit 20 Akteuren

Oberursel. Am 17. Juli, einem hoffentlich wohlig warmen Sommerabend, feiert Theater im Park mit der Komödie „Das kleine Teehaus“ Premiere. Die weiteren Aufführungen im ehemaligen Park der Gewerkschaftsjugend finden bis einschließlich 23. August freitags und samstags von 20 Uhr an statt. Die Aufführung dauert, Pause inklusive, etwa zweieinhalb Stunden.

In den Hauptrollen zu sehen sind Thomas Becker als Oberst Purdy, René Schröder als Captain Fisby, Roy B. Kullmann als Dolmetscher Sakini und Jennifer Schiradin als Lotusblüte. Zum Ensemble gehören außerdem Matthias Nitsch, Gerhard Maas, Annerose Schleicher, Saskia Simunek, Kerstin Grunwald, Carolin Bahm, Marc Grunwald, Maximilian Gedhardt, Erich-Walter Dippel, Susanne Maar, Renate Bahm und Karin Gerber.

Kerstin Grunwald hat auch die Regieassistenten übernommen und wird soufflieren, für Kostüme und Requisiten ist wieder Andreas R. Stöbener-Koch zuständig, die Abendregie übernimmt Christa Kästner, Maske und Frisuren Susanne Klenzer und Mirjana Leibold.

Eintrittskarten zum unveränderten Preis von 17,80 Euro gibt es ab 5. Mai im Vorverkauf beim OK-Service in der Kumeliusstraße und bei Palm Tickets im Kaufhaus Karstadt in der Bad Homburger Louisenstraße. (new)

# Das Theater im Park spielt „Das kleine Teehaus“

Oberursel (ach). „Das kleine Teehaus“ wird in dieser Saison im Park des ehemaligen Hauses der Gewerkschaftsjugend gebaut. Es bildet den zugleich poetischen und amüsanten Rahmen für das kleine Jubiläum von 15 Jahren Theater im Park. Bereits zum sechsten Mal führt Andreas Walther-Schroth Regie und schon zum siebten Mal wird das Bühnenbild wie auch das Ankündigungsplakat von Wojtek Wellenger gestaltet und umgesetzt.

„Obwohl es nach dem Zweiten Weltkrieg spielt, ist ‚das kleine Teehaus‘ brandaktuell“, sagt Walther-Schroth. Autor John Patrick hat mit seiner Komödie „The Teahouse of the August Moon“ nach einem Roman von Vern Snyder 1953 auf die Schippe genommen, wie die USA sich als Weltpolizei aufspielen. Als Besatzer kommt der ehrgeizige Oberst Purdy (Thomas Becker) auf die japanische Insel Okinawa, um die Demokratie wieder zu etablieren. Nach der Bildung eines Gemeinderates und einer Frauenliga soll in jedem Dorf eine Schule gebaut werden. Mit dieser Order schickt Purdy Captain Fisby (René Schröder) in das abgelegene Bergdorf Tobiki. Begleitet wird er von dem schlitzohrigen Dolmetscher Sakini (Roy B. Kullmann). Mit viel Begeisterung werden sie von den Dorfbewohnern empfangen. Nur: statt einer Schule möchten diese ein Teehaus. Mit dem Argument, dass Demokratie in der Umsetzung des selbstbestimmten Willens der Mehrheit besteht, schlagen sie Fisby mit den eigenen Waffen der Amerikaner. Das Teehaus wird gebaut, Nachfragen seines Vorgesetzten nach der Schule beantwortet Fisby mit konfusem Ausreden. Da schickt der Oberst den Armeepsychologen Dr. McLean (Gerhard Maas), um Fisby auf seinen Gesundheitszustand zu untersuchen. Doch der geht ganz in seinem Hobby, der Verbesserung des Ackerbodens, auf. Der wirtschaftliche Aufschwung, der mit der Herstellung von Holzsandalen und Grillenkäfigen nicht funktionieren will, macht einen Riesensprung, als Fisby erfährt, dass die Insulaner köstlichen Brandy herstellen, der in der amerikanischen Flottenstation reißenden Absatz findet. Oberst Purdy kommt schließlich selbst – ausgerechnet zur ausgelassenen Einweihungsfeier des kleinen Teehauses. Um die Moral vor dem völligen Zusammenbruch zu retten, befiehlt er, das Teehaus abzureißen

und die Brennanlagen zu vernichten. Da erreicht ihn die Nachricht, dass in den amerikanischen Zeitungen Tobiki als Musterbeispiel amerikanischer Demokratisierungsinitiative gefeiert wird und ein Senator auf dem Weg in das Dorf ist. Glücklicherweise hatten die Japaner ihre Destillierapparate versteckt und nur Wasserbehälter zerschlagen. Und sie wissen, wie schnell ein neues Teehaus gebaut ist. So haben sie letztlich, was sie wollten, und Oberst Purdy darf sich Hoffnung machen, doch noch General zu werden. Das Bühnenbild zeigt hinter dem Hüttendorf Tobiki und prächtigen Palmen die bergige Landschaft der Insel Okinawa. Vom Zuschauer rechts lassen sich die Kulissen zur Hütte von Oberst Purdy, links von Captain Fisby aufklappen. Japanische Attribute, Wäscheleinen mit Armeeklamotten und Hinweisschilder etwa auf das Verbot des gemeinsamen Badens von Offizieren und Mannschaften komplettieren das Ambiente. In der Mitte öffnet sich das Bühnenbild schließlich zum Teehaus, das mit transparenten Schiebetüren und Beleuchtung von hinten noch leuchtender strahlt. Zum ersten Mal gibt es im Theater im Park einen Vorhang, der über ein 20 Meter langes Drahtseil gezogen wird. Er dient Sakini als Hintergrund, wenn er in Zwischenszenen als Erzähler auftritt. Komplette Illusion durch die Vielzahl von Dorfbewohnern mit ihren Kindern und sogar einer Ziege. Als besonderen Hingucker hat der Regisseur von einem Freund in Landsberg einen alten Jeep der US-Army besorgt, der einen Drei-Minuten-Auftritt hat. Insgesamt 20 Darsteller des Theater Vereins Oberursel, darunter drei von befreundeten Amateur-Ensembles der Studiobühne und der Volksbühne Bad Homburg spielen im kleinen Teehaus. Sie sowie vor allem Produktionsleiter K.P. Hieronymi und die Kulissenschieber freuen sich, dass es deutlich weniger und einfachere Umbauten gibt als im vergangenen Jahr.

Veranstalter ist wieder der Kultur- und Sportförderverein Oberursel, dessen Vorsitzender Bernd Lienhard gesteht, dass er die Premiere am 17. Juli kaum erwarten kann. Die anschließenden Aufführungen finden bis einschließlich 23. August jeweils freitags und samstags um 20 Uhr statt. Der Kartenvorverkauf startet am 5. Mai. Die Preise sind seit



Bühnenbildner Wojtek Wellenger und Regisseur Andreas Walther-Schroth stellen das Modell des neuen Bühnenbildes des Theaters im Park vor. Foto: ach

vergangenem Jahr gleich geblieben: 17,80 Euro im Vorverkauf und 19,80 Euro an der Abendkasse.

Bei „Classic im Park“ tritt am Donnerstag, 7. August, Erkan Aki im Rahmen seiner Live-Tour 2008 zusammen mit seinen Musikern, dem Violinisten Ashraf Kateb und dem jungen Pianisten Patrick Lechner, auf. Der Tenor präsentiert unter anderem Songs aus seinem neuen Album „I love for Europe“, das er als Hommage an das sich ständig vergrößernde Europa versteht. Nachdem sein Konzert im vergangenen Jahr im wahrsten Sinne des Wortes ins Wasser gefallen ist, versprach er damals den Zuschauern, die im Regen nach Hause gehen mussten, dass sie diesmal Karten für zehn Euro bekommen. „Ein Kontingent von 100 Karten ist auf diese Weise schon raus“, teilt Veranstalter Marcus Scholl mit. Regulär kosten die Tickets 29,80 Euro. Sie sind erhältlich beim OK-Service Oberur-

sel, Kumeliusstraße 8, bei Palm Tickets Bad Homburg, unter [www.ticketonline.de](http://www.ticketonline.de) oder unter der Hotline 01805-4470.



Bühnenbildner Wojtek Wellenger (links) und Regisseur Andreas Walther-Schroth zeigen das Modell des Bühnenbildes zu John Patricks Komödie „Das kleine Teehaus“.  
Bild: Rupp

# Amerika als Weltpolizei – Komödie für die Demokratie

Regisseur Walther-Schroth inszeniert im Theater im Park Patricks „Das kleine Teehaus“

OBERURSEL (cru). Links steht eine kleine Bretterbude, nach hinten öffnet sich die Bühne zu einem asiatischen Pavillon. Palmen und verschneite Bergspitzen wecken Assoziationen an Japan. – So wollen Bühnenbildner Wojtek Wellenger und Regisseur Andreas Walther-Schroth die Komödie „Das kleine Teehaus“ im Theater im Park inszenieren.

Ganz im Gegensatz zur Produktion des vergangenen Jahres wollen die beiden in diesem Sommer kein Bühnenbild, an dem permanent umgebaut werden muss. Stattdessen hat sich Wellenger auf eine klappbare Kulisse konzentriert, die ab dem 17. Juli auf der Freilichtbühne im Park des

ehemaligen Hauses der Gewerkschaftsjugend stehen soll. Lediglich ein Jeep und eine Ziege werden während des Stückes auf die Bühne gefahren – sonst bleibt der Aufbau während der ganzen Zeit nahezu unverändert.

Dafür lebt die Inszenierung von der mitreißenden Handlung: In dem Stück des US-Amerikaners John Patrick geht es vor allem um den Bau eines Teehauses und die damit verbundenen Verwirrungen in dem japanischen Dorf Tobiki. Dorthin ist Captain Fisby nach dem Sieg der Amerikaner über die Japaner gekommen, in dem festen Entschluss, den Bewohnern die Demokratie nahezubringen. Hierin liegt für Regisseur Walther-Schroth eine gewisse Aktualität. Auch heute noch wollen sich die USA als Weltmacht aufspielen, die ihre Demokratie allen Völkern aufzwingen wollen.

In den Hauptrollen sind zu sehen Thomas Becker als Oberst Purdy und René Schröder als Captain Fisby. Daneben treten rund 20 weitere Laienschauspieler auf – so viele wie noch nie bei einer Produktion des Freilicht-Theaters.

Ähnlich wie in den vergangenen Jahren rechnen die Macher dabei wieder mit rund 5000 Besuchern, wie Produktionsleiter Klaus-Peter Hieronymi sagte. Da im vergangenen Jahr der Tenor Erkan Aki sein Konzert wegen des schlechten Wetters abgesagt hatte, soll dessen Auftritt in diesem nachgeholt werden.

\*

Premiere von „Das kleine Teehaus“ ist am Donnerstag, 17. Juli. Weitere Vorstellungen: jeweils freitags und samstags bis zum 23. August. Vorverkauf ab Montag, 5. Mai. Karten kosten 17,80 Euro.

# Fernöstliche Gastfreundlichkeit

Open-Air-Feeling im Oberursel beim Stück „Das kleine Teehaus“



Regisseur Andreas Walther-Schroth (r.) und Wojtek Wellenger stellen das Bühnenbild in Miniaturform im Oberurseler Rathaus vor.

Foto: Katnic

**Oberursel (ika).** Auch in diesem Jahr wird die malerische Freilichtbühne im Park in Oberursel wieder zum Schauplatz eines zaubernden Theaterstückes, das sicherlich wieder Tausende von Besuchern aus der gesamten Umgebung anlocken wird. Davon geht der Kultur- und Sportförderverein Oberursel (KSfO) aus, der die Veranstaltung „Theater im Park“ inzwischen schon zum 15. Mal ausrichtet. Rund 20 Akteure werden in dem Theaterstück „Das kleine Teehaus“ mitspielen.

Die Handlung der amüsanten Komödie spielt zum Ende des Zweiten Weltkriegs auf der Insel Okinawa. Sie liegt im Stillen Ozean, zwischen Japan und den Philippinen und ist von den Amerikanern besetzt. Mit dem Befehl, in dem kleinen Dorf „Tebiki“ eine Schule zu errichten und den Einheimischen die amerikanische Auffassung von Demokratie zu vermitteln, machen

sich Captain Fisby und sein Dolmetscher Saniki auf die Reise dorthin. Beide Männer werden von den dortigen Dorfbewohnern freundlich empfangen und mit Geschenken überhäuft. Im Laufe der Zeit ist Fisby von der Lebensart der Japaner so beeindruckt, dass er statt der Schule ein Teehaus baut und eine blühende Schnapsbrennerei organisiert.

Die Komödie geht auf das Drehbuch des Iren John Patricks zurück. Es wurde bereits 1956 mit den Schauspielern Marlon Brando verfilmt. „Im Stück verbinden sich westliche Denkweise mit asiatischer Philosophie“, erklärt der Regisseur des jetzigen Theaterstückes Andreas Walther-Schroth. Das Bühnenbild, gestaltet von Wojtek Wellenger, zeigt asiatische Malereien. Die Bühne selbst besteht aus drei ausklappbaren Elementen, die sich einfach öffnen und schließen lassen. „Dieses

Jahr wird es erstmals nach langer Zeit wieder einen Vorhang geben“, erklärt Wellenger. Einer der vielen Höhepunkte des Stückes wird der dreiminütige Auftritt eines original amerikanischen Jeeps sein, den ein Bekannter aus München Walther-Schroth überlassen hat. Die jüngeren Gäste werden sich wohl mehr über das kurze Intermezzo einer lebenden Ziege freuen, die ebenfalls in „Das kleine Teehaus“ zu sehen sein wird. Aufgeführt wird das Stück vom 17. Juli bis 23. August auf der Freilichtbühne im Park des ehemaligen Hauses der Gewerbejugend an der Königsteiner Straße in Oberursel. Die Veranstaltung findet freitags und samstags jeweils um 20 Uhr statt. Die Karten können ab dem 5. Mai zum Preis von 17,80 Euro beim OK Service in der Kumeliusstraße 8 in Oberursel oder bei Karstadt in Bad Homburg gekauft werden. An der Abendkasse kosten sie 19,50 Euro.

# Das „Tor zum Glück“ steht auf dem Bauhof

■ Von Martina Dreisbach

Oberursel. Der Kunstmaler Wojtek Wellenger weiß, welche Signale Japan aussendet und wie sie auf den Zuschauer wirken. In den nichtssagenden Hallen ringsum entstehen Straßenschilder, hinter den Rollvorhängen der hinteren Halle aber entsteht Japan. Sanfte Hügel deuten sich in Pastellfarben an, ein Fluss schlängelt sich durch die weite Landschaft, Palmen, wie es sie auf der Insel Okinawa gibt, Schilfblätter und zwei einfache Bauernhäuser. 4,50 Meter hoch, 17 Meter lang. Wenn Wellenger, der Schöpfer dieser japanischen Kulisse, mit dem Pinsel auf der Leiter steht, sieht er trotz seines roten Overalls klein aus.

„Das kleine Teehaus“, das diesjährige Sommerstück des „Theaters im Park“, reift an den verschiedensten Stellen. Das „Tor zum Glück“ steht auf dem städtischen Bauhof. Dorthin hat es die Kulisse verschlagen, weil sie größer ist denn je und nicht mehr in die Reithalle auf dem Theatergelände passt. Der polnische Künstler Wellenger, 55 Jahre alt, in Posen geboren, wo er eine Ausbildung als Kunstmaler, Grafiker und Restaurator absolvierte, fühlt sich in der Halle wohl: Oberlicht und ausreichend Raum für die japanische Illusion, ideale Arbeitsbedingungen.

Zum siebten Mal ist er dabei, seine „Bibel“ für dieses Stück ist ein Kunstführer über Japan – und auch die fernöstliche Kalligraphie strömt ihm inzwischen wie selbstverständlich aus dem Pinsel. Seit Wochen bemalt er nun die stabi-

sie dem Regen trotzen und auch großer Hitze. Doch er malt nicht nur, er übermalt auch: Sein Kulissenwerk des vergangenen Sommers – „In achtzig Tagen um die Welt“ – könnte demaleinst eine Aufgabe für Lokalhistoriker werden. Nichts mehr davon verrät die neue, japanische Farbschicht in der Bauhofhalle; die Wände können mehrfach übermalt werden.

30 Sorten Pinsel stehen hier und etliche Farbtöpfe, die den Kampf der eigenständigen Insel Okinawa gegen die japanische, chinesische und koreanische Bedrohung in versöhnlichen Tönen wiedergeben. Die Zuschauer werden von der Kulisse eingenommen, nicht weniger als Wellenger, der seine Begeisterung für diesen Kulturkreis ungebremst weiter gibt. Das Modell stellte er im Dezember vor. Die aus vielen teilbaren Wänden bestehende Kulisse verwandelt sich im Verlauf der Handlung in andere Bilder. Auf der Rückseite der Holzwände eröffnen sich dann das Interieur des Teehauses und auch die mit amerikanischen Versatzstücken markierte Bleibe der Besatzer. Es scheint, als male sich Wellenger, der für die Illusion zuständig ist, die Seele aus dem Leib. Doch immer hat er die Schauspieler im Kopf. Nicht die Kulisse, sondern sie dominieren das Stück.

Gespielt wird „Das kleine Teehaus“ in der Zeit vom 18. Juli bis zum 23. August jeweils freitags und samstags im Park des ehemaligen Hauses der Gewerkschaftsjugend (Königsteiner Straße). Beginn: 20 Uhr. Karten gibt es im Vorverkauf für 17,50 Euro unter anderem beim OK-Service, Kumeliusstraße 8.



Mehrere Wochen benötigt Kulissenmaler Wojtek Wellenger für das Bühnenbild, das das Stück „Das kleine Teehaus“ ins rechte Landschaftsbild setzen soll.